



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Zwei Wege

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

Zügel Linie in die Hand genommen und sind weit in das allumfassende Reich der Natur hinausgeritten, hauptsächlich in der Absicht, die Wahrheit aufzufinden und zuletzt zu erjagen. Wir wissen schon, daß es so viele Wahrheiten gibt, oder besser, daß die Wahrheit gerade in Bezug auf die Naturwirklichkeit so viele Seiten hat, daß es schwer hält, unseren Geist daran zu gewöhnen, nur eine zu betrachten. Denken wir aber weiter nach, so werden wir leicht finden, daß wir uns bei diesem Suchen nach der Wahrheit auf einem Pfade bewegen, der sich naturgemäß in zwei Hauptpfade mit verschiedenem Ziele teilt oder gabelt. Diese beiden Pfade in der Kunst führen viele Namen; sie kreuzen einander gelegentlich, stoßen zusammen und laufen kreuz und quer durcheinander; aber es wird für unseren gegenwärtigen Zweck von Nutzen sein, sie genau auseinanderzuhalten. Ich will sie, wie herkömmlich:

1. die graphische Aufgabe (sekundäre Form)
2. die ornamentale Aufgabe (wesentliche Form)

nennen.

Der Gebrauch, den wir von der Linie machen, wird vor allem davon abhängen, welchen von beiden Zwecken wir verfolgen. Wenn wir nun einen Gegenstand ansehen mit der Absicht, ihn abzuzeichnen — z. B. einen belaubten Zweig, wie er sich im Sonnenschein ausbreitet —, so bemerken wir eine große Mannigfaltigkeit der Form und des Lichts auf der Oberfläche. Die Blätter nehmen vielleicht alle möglichen Abarten ihrer ursprünglichen Form an und stehen unter jeder Art von Winkeln zum Zweige. Entwerfen wir eine rasche Skizze von dem Gegenstande, in der wir die Erscheinung des Zweiges festhalten, so richten wir natürlich unsere Aufmerksamkeit auf diese Einzelheiten und in die Augen fallenden Eigenschaften. Da wir

2. Kapitel.
Beziehung
von Linie und
Form.

Zwei Wege.

Die graphische
Aufgabe.